

**Lebensort Vielfalt, Berlin**  
**Schwulenberatung Berlin**  
**Generationsübergreifendes Wohnen älterer und jüngerer, schwuler Männer und Frauen**  
**inklusive einer Wohngemeinschaft für schwule Männer mit Pflegebedarf und Demenz**

Dieter Schmidt

**Wie alles begann**

Sechzehn Jahre ist es her: die Schwulenberatung Berlin entschied sich im Frühjahr 2003, Angebote für schwule Senioren zu entwickeln. So entstand das „Netzwerk Anders Altern“. In der täglichen Arbeit mit den Senioren, vor allem in Beratungsgesprächen, wurde schnell deutlich, dass sich viele Männer Sorgen machen, was wohl passieren würde, wenn sie eines Tages aufgrund von Krankheit oder Pflegebedürftigkeit nicht mehr selbständig in ihrer bisherigen Wohnung leben könnten. Vor allem diejenigen Männer, die den Kontakt zur Familie wie auch ihre Freunde im Laufe des Lebens verloren haben, befürchten, in ein herkömmliches Altersheim abgeschoben zu werden und dort auf intolerante Mitbewohner\*innen oder Pfleger\*innen zu stoßen. Und darüber hinaus besteht die berechtigte Sorge, dass man in einer solchen Einrichtung das bisherige schwule Leben verleugnen, womöglich ganz aufgeben müsste, dass man unter Menschen wäre, die einen ablehnen und die man nicht um sich haben möchte, schon gar nicht, wenn man auf Pflege angewiesen ist. Das Team des Netzwerks `Anders Altern´ erfährt in seiner alltäglichen Arbeit immer wieder von Männern, denen es tatsächlich so ergeht und die sich in einer Pflegeeinrichtung deshalb vollkommen isoliert und einsam fühlen.

Es entstand ein Kreis interessierter Männer, die sich regelmäßig in den Räumen der Beratungsstelle trafen und das Konzept einer „Regenbogenvilla“ diskutierten, während gleichzeitig die Mitarbeiter der Schwulenberatung Berlin in einer ca. 6-jährigen Konzeptions- und Umsetzungsphase bemüht waren, diesen Traum über Stiftungsmittel, Kredite und vielseitige öffentliche Unterstützung zu realisieren.

Entstanden ist viel mehr als nur ein Wohnhaus: Neben 24 Wohnungen beherbergt das Gebäude in Charlottenburg auch die Schwulenberatung Berlin, **eine betreute Wohngemeinschaft für schwule Männer mit Pflegebedarf und Demenz** sowie eine Bibliothek.

**Die Schwulenberatung Berlin**

Die Schwulenberatung Berlin hat ihre Büros im ersten Stock des Gebäudes bezogen. Sie nutzt außerdem zwei Gruppenräume im Erdgeschoss. Dort befindet sich auch der Empfang für die Klient\*innen sowie Besucher\*innen des Hauses. Die Schwulenberatung Berlin leistet seit 1981 psychosoziale Grundversorgung für schwule und bisexuelle Männer und – seit vielen Jahren nun auch – für trans\* und inter\* Personen in Berlin und Umgebung.

Inzwischen ist sie die zentrale psychosoziale Versorgungseinrichtung für schwule und bisexuelle Männer, trans\* Männer und Frauen sowie inter\* Personen in dieser Region mit zurzeit rund 160 Mitarbeitenden. Sie versteht sich als Ansprechpartnerin für die LSBTI\* Community in Berlin mit geschätzten 180.000 Mitgliedern und bringt dies nun auch in der

Art und Weise ihres öffentlichen Auftretts zum Ausdruck: aus Schwulenberatung Berlin wurde Schwulenberatung Berlin – Vielfalt leben.

(An dieser Stelle wird auf eine detailliertere Darstellung der einzelnen Angebote verzichtet und auf die entsprechende Website verwiesen. – Siehe Links am Ende des Textes)

### **Eine starke Hausgemeinschaft**

Insgesamt verfügt das Haus über 24 Wohneinheiten, größtenteils Zweiraumwohnungen, aber auch mehrere Ein- und Dreiraum- sowie eine Vierraumwohnung. Alle Wohnungen wurden nach einer Entkernung der oberen Stockwerke des Gebäudes barrierefrei und zum Teil rollstuhlgerecht ausgeführt und zwar auf der Grundlage des Wohnkonzeptes, an dessen Entwicklung viele Personen aus der heutigen Hausgemeinschaft beteiligt waren.

Die Beteiligung an der Konzeptentwicklung des Lebensort Vielfalt ist sicher ein wichtiger Grund dafür, dass sich die Menschen hier schnell eingelebt haben und ihren Einzug nicht bereuen. Zu diesem Konzept zählt auch die von den Bewohner\*innen selbst gewählte Zusammensetzung der Mieter\*innenschaft:

60% ältere, 20% jüngere, schwule Männer und 20% Frauen.

Ein wichtiges „Instrument“ zum Gelingen des Miteinanders ist zweifellos das im zweiwöchigen Rhythmus stattfindende Mieter\*innentreffen, in dem aktuelle Anliegen besprochen und wichtige Entscheidungen getroffen werden können. Aus dem Mieter\*innentreffen heraus entstand auch der gewählte Mieter\*innenbeirat, der u.a. Mitsprache bei der Vermittlung freiwerdender Wohnungen hat und Mieter\*innen berät bzw. über wichtige Vorgänge im Haus informiert.

### **Mieter\*innen mit Pflegebedarf**

Die Schwulenberatung Berlin verspricht den Bewohner\*innen im Lebensort Vielfalt, dass im Falle des Eintritts von Pflegebedürftigkeit ambulante Pflege organisiert wird und die Betroffenen nicht in eine Pflegeeinrichtung umziehen müssen. Nur in Ausnahmefällen wird ein stationärer Aufenthalt nicht vermeidbar sein. In einer Wohngemeinschaft im zweiten Stock des Hauses wird 24 Stunden täglich für acht schwule Bewohner Pflege bereitgestellt. Voraussetzung für den Einzug in die Wohngemeinschaft ist das Vorliegen eines Pflegegrades, weil eine Pflege im nötigen Umfang und auf gleichbleibendem Qualitätsniveau ansonsten nicht realisierbar wäre.

Das Konzept sieht vor, diese Pflege-WG für schwule Männer vorzuhalten. Einzige - mit den Bewohnern besprochene - Ausnahme: sollte eine Mieterin im Haus pflegebedürftig werden, hat auch diese selbstverständlich das Recht, in die Pflege WG einzuziehen ... gemäß dem vorstehend erwähnten Versprechen, einen Umzug in eine Pflegeeinrichtung, wenn irgend möglich zu vermeiden.

In der WG leben Männer mit einer dementiellen Erkrankung zusammen mit solchen, die z.B. in Folge einer HIV-Erkrankung oder eines Schlaganfalles pflegebedürftig geworden sind. Die Altersstruktur der acht Bewohner liegt zwischen Mitte 50 bis Mitte 70. Die Beleuchtung des sozialen Hintergrundes ergibt ein vielfältiges Bild: neben ganz auf sich alleine gestellten Bewohnern verfügt ein anderer Teil durchaus über ein intaktes und teilweise sehr aktives familiäres bzw. freundschaftliches Umfeld, das in den Lebensalltag der Wohngemeinschaft so

gut wie möglich eingebunden wird – z.B. über die ein- bis zweimal jährlich stattfindenden Angehörigentreffen oder gemeinsam gestaltete Geburtstagsfeste und Unternehmungen. Darüber hinaus stellt ein geringes Einkommen – das für die meisten der Bewohner Realität ist – gleichzeitig kein Hindernis dar, um in der Pflege-WG wohnen zu können.

Um die pflegerische Versorgung dieser Mieter zu gewährleisten, kooperiert die Schwulenberatung mit einem externen Pflegedienst. Ein festes Pflegeteam versorgt die Bewohner rund um die Uhr – zwei Pflegekräfte vormittags, ein bis zwei nachmittags sowie eine zur Nacht. Gezielt wurden und werden mindestens 50% schwule Pfleger eingestellt, um die Voraussetzung dafür zu optimieren, dass sich die Bewohner akzeptiert und verstanden fühlen. Auch für den Körperkontakt, der bei der Pflege eine große Rolle spielt, ist es nicht selten von Vorteil, dass die Pfleger Männer und selbst schwul sind. Bei schwulen Pflegern kann außerdem ein umfangreiches Wissen über schwule Orte und Lebenswelten vorausgesetzt werden: ob Bar X oder Y wohl barrierefrei ist, kann Bewohner P. eher von Pfleger D. als von Pflegerin B. erfahren, auch wenn B. schon seit der Eröffnung der WG zum Pflegeteam gehört und die Welt der schwulen Männer inzwischen viel besser kennt ... und sich ausgesprochen wohl fühlt.

Der Autor des vorliegenden Beitrages, Diplom Psychologe, Schauspieler und Mitarbeiter des Netzwerk Anders Altern, ist mit rund 15 – 20 Stunden wöchentlich für die Betreuung der Bewohner sowie die Koordination der nichtpflegerischen Leistungen zuständig. Konkret heißt das z.B., selbst Gruppen- und Einzelgespräche anzubieten, biographisch mit den Betreuten zu arbeiten, Krisenberatungen durchzuführen, das Team der Beratungsstelle sowie Multiplikator\*innen über das Projekt zu informieren, in Gremien mitzuarbeiten oder Fortbildungen zu organisieren. Vor allem aber geht es darum, die Menschen in der WG zu motivieren, geeignete Außenaktivitäten wahrzunehmen und in ihrer Teilhabe zu unterstützen.

Neben der guten Integration der pflegebedürftigen Mieter in die Nachbarschaft geht es aber auch darum, als Bindeglied zwischen Schwulenberatung Berlin und der Wohngemeinschaft bzw. dem Pflegedienst einen qualifizierten fachlichen Austausch zu garantieren. Dazu zählen z.B. regelmäßig stattfindende „Fallbesprechungen“, um auch jenseits körperlicher Beeinträchtigungen Unterstützungsangebote und Entwicklungsmöglichkeiten der einzelnen ins Auge zu fassen.

Der Gesprächskreis, den der Autor den Bewohnern regelmäßig anbietet, ist eine Möglichkeit, sich über Probleme des WG-Alltags zu verständigen und um Rat zu fragen.

Es kann aber auch um den nächsten Ausflug, das Weihnachtsessen, den Speiseplan für die kommende Woche oder aber die anstehende Renovierung der Wohnung gehen. „Bewaffnet“ mit einer Farbpalette stellte sich der Autor der Herausforderung, mit den acht Bewohnern einen Konsens bei der Farbwahl und der Gestaltung der Wände herzustellen. Und war sehr überrascht, dass es viel zügiger ging als „befürchtet“.

All dies sind Beispiele für das Bemühen, die Bewohner in ihrer Selbstbestimmtheit, der Möglichkeit der Selbstorganisation und einem möglichst hohen Grad an Partizipation zu unterstützen.

Dazu gehört natürlich auch, dass sie bei frei werden eines Zimmers – durch den Auszug oder Tod eines vorherigen Bewohners - über den nächsten Bewohner maßgeblich mitbestimmen.

## **Ausblick**

Nach nunmehr gut 7 Jahren Erfahrung im Lebensort Vielfalt und der Wohngemeinschaft für schwule Männer mit Pflegebedarf und Demenz fällt das Fazit durchaus zufriedenstellend aus. Aus unserer Sicht gelingt es – auch in dieser anbietergestützten WG- ein hohes Maß an grundlegenden Kriterien wie Selbstorganisation und Partizipation umzusetzen.

*(siehe dazu auch: Prof. Dr. Barbara Weigl, „Stand und Perspektiven ambulant betreuter Wohngemeinschaften“, Bundesweites Journal für Wohn-Pflege-Gemeinschaften, Ausgabe 7, November 2018)*

Und darüber hinaus die Teilhabe durch die selbstverständliche Inklusion in den Lebensort Vielfalt mit seinem generationsübergreifendem Wohnen und den Angeboten der Schwulenberatung Berlin für Klient\*innen von außerhalb ebenso wie für die Bewohner\*innen des Hauses – und damit auch der WG - in besonderer Weise zu unterstützen.

Bietet es vielleicht damit nicht auch Anstoß zu Überlegungen, neue Wohn- und Pflegeformen – ganz unabhängig von sexueller und geschlechtlicher Identität - zu entwickeln, in denen Alt und Jung in Vielfalt zusammenleben, wo nachbarschaftliches Engagement und professionelle Unterstützung viel stärker als bisher Hand in Hand gehen? Im Lebensort Vielfalt erproben wir genau diese Form des Wohnens.

Und, so der Soziologe Rüdiger Lautmann in einem Beitrag zum Lebensort Vielfalt:“ Hier in der Niebuhrstraße ist die Randgruppe der Mittelpunkt (...)“ Hier genießen wir „Freiheit: entlastet von den traditionellen Schweigepflichten, von neugierigen Blicken, vom Nicht-ernstgenommen-werden – frei dazu, anders zu sein, uns selbst auszudrücken und neue Utopien zu entwickeln.“

Eine Utopie ist sicherlich, dass es zukünftig völlig unerheblich sein könnte, in welcher Pflege-Einrichtung man/frau lebt, um sich gleichermaßen gesehen und willkommen zu fühlen. Dazu haben wir das Qualitätssiegel „Lebensort Vielfalt“ entwickelt, das herkömmliche Pflege-Einrichtungen und ambulante Pflegedienste einladen möchte, sich auch für die Belange von LSBTI\* Bewohner\*innen zu interessieren und zu öffnen ... und damit in der Folge letztendlich einen Weg zu beschreiten, auf dem der Mensch mit seiner Lebensgeschichte, seinen Einzigartigkeiten und Individualitäten im Mittelpunkt des Pflegegeschehens steht.

### **Kontakt:**

Dieter Schmidt

Diplom Psychologe

Psychologischer Psychotherapeut

Schauspieler

**Netzwerk Anders Altern**

**Initiative Geschlechtliche & Sexuelle Vielfalt**

Fon (030) 23 36 90 77

Fax (030) 23 36 90 98

Mail [d.schmidt@schwulenberatungberlin.de](mailto:d.schmidt@schwulenberatungberlin.de)

[www.schwulenberatungberlin.de](http://www.schwulenberatungberlin.de)



## Links zu Filmbeiträgen

- 1) Film über den Lebensort Vielfalt anlässlich der Nominierung (von 140 eingereichten Bewerbungen wurden 7 nominiert) zum „Deutschen Alterspreis“ der Robert-Bosch-Stiftung, 2016

Thema: „Innovative Wohnkonzepte im Alter“

[https://www.youtube.com/watch?v=fv\\_hmqtqXpM](https://www.youtube.com/watch?v=fv_hmqtqXpM)

- 2) ZDF „Menschen – das Magazin“ 27.07.2019

Thema „Pride Parade – Party und Protest“

Anlässlich des jährlich stattfindenden alternativen CSD „Behindert und verrückt feiern“ wurden zwei Menschen porträtiert ... u.a. einer unser Bewohner, der seit Beginn seines Lebens spastisch gelähmt ist.

<https://www.zdf.de/gesellschaft/menschen-das-magazin/menschen---das-magazin-vom-27-juli-2019-100.html>

- 3) Neues Video der Pop Gruppe „Rosenstolz“ zu ihrem Lied „Der Moment“, in dem sie ältere Lesben und Schwule zu Wort kommen lassen ... 21.02.2019

*„Wir sind da, wir sind sichtbar! Es gibt viele tolle, interessante Menschen deren Geschichten keiner erzählt. Wir dürfen nie vergessen, wie kostbar unsere Freiheit ist. Wir dürfen nie vergessen, auf welch dünnem Eis sie sich momentan befindet. Bitte schaut euch dieses Video an. Wir wünschen euch alles Liebe! Eure AnNa und Euer Peter Vielen Dank an Daniel Lebowski, Ingo Georgi und allen bei KATAPULT und natürlich allen, die dieses Video möglich gemacht haben. Vielen Dank auch an das Projekt "Lebensort Vielfalt".*

[https://www.youtube.com/watch?v=t4\\_sPqErsmA&t=15s](https://www.youtube.com/watch?v=t4_sPqErsmA&t=15s)

- 4) ARD „Mittagsmagazin“ 27.09.2019

Bericht über die europaweit erste Wohngemeinschaft für schwule Männer mit Pflegebedarf und Demenz

<https://www.ardmediathek.de/daserste/player/Y3JpZDovL2Rhc2Vyc3RlLmRlL2FyZC1taXR0YWdzbWFnYXppbi84NjIwODExZi02NWxLTQwNjEtOTZhMy01Nzg5MWUxYmI0OTQ/pflege-wg-fuer-schwule-maenner>

## Link zum Qualitätssiegel „Lebensort Vielfalt“

<https://schwulenberatungberlin.de/qualitaetssiegel>

## Link zur Schwulenberatung Berlin

<https://www.schwulenberatungberlin.de/>